



peace brigades international

Jahresbericht 2012





Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde,

Krisen und Konflikte beherrschten 2012 wieder die Berichterstattung, so dass der Eindruck entstehen könnte, es gäbe nicht auch positive Entwicklungen. „Früher konnten Frauen auf einer Versammlung nicht das Wort erheben, heute stellen sie die Mehrzahl bei den Gemeindeversammlungen“, so Celsa Valdovinos Rios bei ihrem Besuch 2012 in Deutschland. Celsa ist eine mexikanische Bäuerin, die sich gemeinsam mit anderen Frauen gegen die prekären Lebensverhältnisse im ländlichen Guerrero zur Wehr setzt. Durch das Projekt haben sie ein neues Bewusstsein ihrer eigenen Würde, Rechte und Handlungsräume erlangt.

Es sind Beispiele wie dieses, die deutlich machen, dass die internationale Unterstützung und Begleitung von MenschenrechtsverteidigerInnen Früchte trägt und den Boden bereitet für soziale Veränderungen. Sie haben einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, diesen Initiativen eine Chance zu geben und sie am Leben zu halten. pbi hat 2012 in Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Nepal mutige und engagierte Menschen begleitet,

die sich aller Widrigkeiten zum Trotz nicht von ihrem Wege abbringen ließen. Mit Indonesien, Kenia und Honduras sind weitere Regionen hinzugekommen, in denen pbi sich für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen einsetzen wird. Dies muss nicht immer in Form von Schutzbegleitung sein, sondern auch z.B. durch Advocacyarbeit, Trainings, Delegationsreisen, Kurzzeiteinsätze etc. Diese Ansätze weiterzuentwickeln, wird ein Schwerpunkt in den folgenden Jahren sein. Wir möchten Ihnen im Namen aller pbi-Aktiven herzlich danken, dass Sie unsere Arbeit unterstützen.



Astrid Hake

Koordinatorin pbi-Deutschland



Kolumbienprojekt

► **Kolumbien leidet seit rund einem halben Jahrhundert unter einem internen bewaffneten Konflikt zwischen Paramilitärs, der Armee und Guerillagruppen (FARC, ELN, EPL).** Die Zivilbevölkerung gerät immer wieder zwischen die Fronten und leidet unter gravierenden Menschenrechtsverletzungen. Im Herbst 2012 wurden offiziell Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der größten Guerilla-Gruppe, der FARC, aufgenommen. Seitens der Zivilgesellschaft wurde die Aufnahme der Gespräche positiv bewertet, zugleich forderte sie aber

die Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure. Ein entscheidendes Thema der Verhandlungen wird die Landfrage sein. Die ungerechte Landverteilung zählt zu einer der Konfliktursachen. Im Zuge des Landrückgabeprozesses an Opfer gewaltvoller Vertreibungen kam es 2012 immer wieder zu Bedrohungen und Übergriffen, von denen auch die von pbi begleiteten Gemeinden betroffen waren. Die Situation für die MenschenrechtsverteidigerInnen hat sich 2012 leider nicht verbessert, mindestens 69 wurden aufgrund ihres Engagements ermordet.

Das pbi Kolumbienprojekt sah sich 2012 aufgrund finanzieller Einbußen gezwungen, seine Arbeit trotz der angespannten Menschenrechtssituation einzuschränken und neu auszurichten. Der Schwerpunkt der Begleitarbeit wird sich zukünftig auf die vom Konflikt am stärksten betroffenen Regionen konzentrieren.

Die deutsche Ländergruppe entsandete Jasper Kok, Mirja Peters, Sandra Hertkorn und Patricia Goethe als Friedensfachkräfte im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) sowie Alexander Klüken und Stephan Kroener als Freiwillige nach Kolumbien.

Begleitete Organisationen

Überwindung der Straflosigkeit

- CCAJAR - Anwaltskollektiv José Alvear Restrepo
- CCALCP - Anwaltskollektiv Luis Carlos Pérez
- CJL - Anwaltskollektiv Freiheit
- COS-PACC - Soziale Vereinigung für Beratung und Befähigung von Gemeinschaften
- CREDHOS - Regionales Menschenrechtsbündnis von Magdalena Medio
- FCSPP - Solidaritätskomitee für politische Gefangene
- CLAUDIA DUNQUE - Journalistin und Menschenrechtsverteidigerin
- JORGE MOLANO - Anwalt

Menschenrechte

- CIJP - Ökumenische Kommission für Gerechtigkeit und Frieden
- CDP SAN JOSÉ - Friedensgemeinde San José de Apartadó

Ökonomische Interessen

- ACVC - Bauernvereinigung Cimitarra-Tals
- NOMADESC - Verein für soziale Forschung und Aktion

Mexikoprojekt

► Die Situation in Mexiko 2012 war geprägt durch exzessive Gewalt, ausgelöst durch die Militarisierung des Landes mit dem Ziel der Bekämpfung der Drogenkartelle. Schätzungen gehen von 60.000 bis 100.000 Toten aus, etwa 700.000 Menschen wurden vertrieben. Vor diesem Hintergrund entschied sich eine Mehrzahl der BürgerInnen in den Präsidentschaftswahlen vom Juli 2012 mit Enrique Peña Nieto für eine Rückkehr zu den »Dinosauriern«, der gemeinhin als stark korrupt eingeschätzten Partei PRI, die das Land bis 2000 über 70 Jahre regierte.

Das Mexikoprojekt entschloss nach mehreren Erkundungsreisen, ein neues Team im nördlichen Bundesstaat Chihuahua zu etablieren, das auch den Nachbarstaat Coahuila mit abdecken soll. Dieser Teil des Landes ist besonders von Gewalttaten Verschwindenlassen und Migration betroffen, die beide symptomatisch für die Situation im ganzen Land sind. Studien zeigen, dass Chihuahua zusammen mit Oaxaca, wo pbi seit 2008 ebenfalls ein Team unterhält, zu den gefährlichsten Bundesstaaten für MenschenrechtsverteidigerInnen gehörte.



Über die deutsche Ländergruppe waren Rubens da Silva und Ben Leather als ZFD-Kräfte und Tobias Wallusch als Freiwilliger im Einsatz.

Begleitete Organisationen

Überwindung der Straflosigkeit

- AFADEM - Vereinigung der Angehörigen von Verhafteten und Verschwundenen sowie Opfern von Menschenrechtsverletzungen
- BARCA - Regionales Menschenrechtszentrum Bartolomé
- Código DH - Komitee der Verteidigung der Menschenrechte
- COMITÉ CEREZO - Komitee für die Rechte politischer Gefangener
- COMITÉ 25 DE NOVIEMBRE - Komitee für die Freilassung der Verhafteten vom 25. November

Menschenrechte

- MONITOR CIVIL - Zivile Polizeiüberwachung in der Montañaregion von Guerrero
- TLACHINOLLAN - Menschenrechts- und Rechtshilfezentrum in Guerrero

Frauen- und Gleichstellungsbewegungen, Randgruppen

- CEDHAPI - Menschenrechts- und Beratungsstelle für indigene Völker
- OPIM - Vereinigung der Me'phaa-Indigenengemeinschaft

Umweltprojekte

- OMESS - Frauenorganisation zum Schutz der Umwelt im Hochland von Petatlán



Nepalprojekt

► Auch im Jahr 2012 ist es in Nepal nicht gelungen, eine endgültige Verfassung zu etablieren. Das Vorhaben einer Generalamnestie für die Menschenrechtsverletzungen aus der Konfliktperiode wird weiterhin stark propagiert. Aus geopolitischer Sicht ist Nepal mehr denn je Spielball der benachbarten Großmächte, zumal China seine Einflussnahme intensiviert hat.

Nachdem die Vertretung des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte

2011 geschlossen werden musste, haben sich die Rahmenbedingungen für die Arbeit der verbliebenen internationalen Organisationen zunehmend verschlechtert. Verschiedene Erlasse der Regierung führten dazu, dass ein regelmäßiger Kontakt mit den staatlichen Autoritäten in den Distrikten faktisch nicht mehr möglich ist, was für das pbi Nepal-Projekt unmittelbaren Einfluss auf die Durchführbarkeit von Schutzbegleitungen hatte. Das Nepalprojekt führte daher 2012 eine strategische Revision seiner Arbeit mit dem Ergebnis durch, die pbi Präsenz in Nepal zu reduzieren und neu auszurichten. Bis Ende des Jahres wurden die beiden Freiwilligen-Teams in Kathmandu und Gulariya, Midwest Region aufgelöst. Der Standort Gulariya wurde komplett aufgegeben. In Kathmandu wird es 2013 eine kleine Präsenz geben mit dem Ziel, die weitere Entwicklung im Land zu beobachten und sinnvolle Strategien für die zukünftige Vorgehensweise zu entwickeln.

Über pbi Deutschland waren 2012 in Nepal Adele Morreale, Bernd Emmerich und Jochen Riegg als ZFD-Kräfte beschäftigt sowie Tessa Pariyar, Katrin Hermsen und Markus Morawietz als Freiwillige im Einsatz.

Begleitete Organisationen

Überwindung der Straflosigkeit

- ADVOCACY FORUM - Vereinigung von MenschenrechtsanwältInnen
- CVC - Konfliktopfer-Komitee der indigenen Tharu-Gemeinschaft

Frauen- und Gleichstellungsbewegungen, Randgruppen

- DAFUO - Feministische Organisation zur Stärkung der Dalit Minderheit
- DEWI SUNUWAR - Menschenrechtsverteidigerin
- FATIMA FOUNDATION - Schutz für Kinder- und Frauenrechte innerhalb muslimischer und Madhesi-Gemeinschaften
- MANIKA JHA - Journalistin mit Schwerpunkten Frauenrechte, Korruption und Diskriminierung

Menschenrechte

- MADHESI HUMAN RIGHTS HOME - Schutz der Menschenrechte der Madhesi, Dalit und muslimischen Gemeinden
- LAFHUR - Juristenvereinigung für Menschenrechte

Guatemalaprojekt

► Bei der Aufarbeitung der Gräueltaten des bewaffneten Konflikts gab es 2012 einige positive Schritte. Im Januar wurde gegen Ex-Diktator Ríos Montt Anklage wegen des Vorwurfs des Genozids und Kriegsverbrechen erhoben. Der Prozess wird als wichtiges Zeichen bewertet.

2012 verschärfte sich die Landkonflikte. Insbesondere in den Regionen, in denen Infrastrukturvorhaben geplant sind, nahm die Zahl der gewaltsamen Vertreibungen von Gemeinden zu. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums blieben rund 1.000 Fälle ungelöst. Aus Sicht der Zivilgesellschaft und internationaler Organisationen stellt nur eine umfassende Landreform den Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung dar. Das aktuelle Wirtschaftsmodell Guatemalas verstetigt die Marginalisierung der indigenen und ländlichen Bevölkerung.

Das pbi Guatemalaprojekt setzte weiter einen Schwerpunkt auf die Begleitung von AktivistInnen, die sich in ländlichen Regionen für den Erhalt ihrer Lebensgrundlage und ihrer Landrechte einsetzen. Von gleicher Bedeutung war die Unterstützung für den Menschenrechtsanwalt Edgar Pérez und des Historischen



Archivs der Nationalpolizei, das für die Aufklärung vergangenen Unrechts wichtig ist.

2012 waren aus Deutschland Silvia Weber als ZFD-Kraft sowie Maïke Holderer, Kathi Dunkel sowie Johannes Stiebitz in Guatemala aktiv.

Begleitete Organisationen

Überwindung der Straflosigkeit

- AHPN - Historisches Archiv der Nationalpolizei
- CONAVIGUA - Nationale Witwenvereinigung
- UDEFEGUA - Organisationseinheit zum Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen
- EDGAR PÉREZ ARCHILA - Menschenrechtsanwalt

Landrechte

- CONSEJO DE LAS COMUNIDADES DE CUNÉN - Gemeinderat von Cunén
- QUAMOLÓ KÍ AJ SANJUANI - Vereinigung der Dörfer von San Juan
- UVOC - Dachverband der BäuerInnenorganisation von Verapaz

Umweltschutz und Ressourcen

- AMISMAXAJ - Vereinigung der indigenen Frauen von Santa María Xalapán
- APMG - Vereinigung zum Schutz des Granadillas-Massivs
- CCCND - Zentrale Bauernkoordination Chortí Nuevo Día
- Die Friedensgemeinden von La Puya, San José del Golfo und San Pedro Ayampuc

Neue Projektansätze

Kenia

► Die Aufarbeitung der Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den gewaltsamen Ausschreitungen nach den Wahlen 2007 steht weiter aus. Es herrscht trotz der Ermittlungen durch den Internationalen Strafgerichtshof eine Kultur der Straflosigkeit.

Ende 2012 hat ein kleines Team die Arbeit in Kenia aufgenommen. Mit Blick auf die Wahlen im März 2013 wurde mit politischer Instabilität, Zunahme der Gewalt und Gefährdungen für MenschenrechtsverteidigerInnen gerechnet. pbi wird insbesondere AktivistInnen von Basisorganisationen begleiten, die einem besonders hohen Sicherheitsrisiko ausgesetzt sind. Anhand dieser Erfahrungen wird im Laufe des Jahres 2013 ermittelt, welchen Schwerpunkt das zukünftige Engagement von pbi in Kenia und der Region Ostafrika haben wird.

Indonesien

► 2011 musste pbi seine Arbeit in Indonesien infolge veränderter politischer Rahmenbedingungen einstellen. Da der Bedarf an Schutzmaßnahmen für MenschenrechtsaktivistInnen, insbesondere in der Provinz West-Papua weiter bestand, hat pbi 2012 Optionen für die Wiederaufnahme der Arbeit in Indonesien geprüft. Vor dem politischen Hintergrund ist ein Anknüpfen an das ehemalige Indonesienprojekt ausgeschlossen. Vielmehr musste pbi einen alternativen Ansatz entwickeln, auf welche Weise MenschenrechtsverteidigerInnen aus West-Papua auch ohne dauerhafte internationale Präsenz und Schutzbegleitung wirkungsvoll unterstützt werden können. Gemeinsam mit einer Partnerorganisation in Jakarta wird pbi 2013 ein Modellprojekt aufbauen, in dessen Mittelpunkt Trainings-, Netzwerk- und Advocacyaktivitäten stehen.

Honduras

► Die Gewalt hat in Honduras stark zugenommen. Nach UN-Angaben zählte das Land 2012 zu den gefährlichsten weltweit. Auch MenschenrechtsverteidigerInnen arbeiten unter ständigen Risiken. Zu den am meisten bedrohten Gruppen zählen JournalistInnen, AnwältInnen und Menschen, die Landrechte und den Zugang zu Land einfordern. Angesichts einer alarmierend hohen Gewaltrate gegen Frauen sind diese in den genannten Gruppen besonders gefährdet. Staatliche Schutzprogramme für bedrohte AktivistInnen fehlen. pbi hat im Herbst 2012 eine Erkundung nach Honduras durchgeführt. In Gesprächen mit zahlreichen Akteuren wurde deutlich, dass internationale Präsenz und Menschenrechtsbeobachtung, Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen, Trainings und Notfallprogramme wichtige Bausteine zum Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen in Honduras darstellen. pbi wird daher 2013 ein Projekt in Honduras beginnen.

Aktivitäten pbi Deutschland

► Die deutsche Ländergruppe hat 2012 auf vielfältige Weise die pbi Projektarbeit unterstützt und versucht, Politik und Gesellschaft für alternative Konfliktlösungen und Menschenrechte zu gewinnen. Besonderen Anteil daran hatten die MenschenrechtsverteidigerInnen, die 2012 zu Gast in Deutschland waren und in Gesprächen mit Politikern, bei öffentlichen Vorträgen oder im persönlichen Austausch durch ihre Geschichten und ihren Mut überzeugten: José Turuy, Carmela Chajón und Edgar Pérez (Guatemala), Liliana Uribe und Raúl Palacios (Kolumbien), Celsa Valdovinos, Agnieszka Racynska und Blanca Martínez, sowie Alejandro und Hector Cerezo (Mexiko) und Shyam Shah (Nepal). Die Begleiteten geben dem Grund unserer Arbeit ein Gesicht und eine Stimme und motivieren ehrenamtlich Mitarbeitende in Deutschland zum weiteren Engagement, ohne das ein Großteil der Arbeit gar nicht möglich wäre. Dank der ehrenamtlichen Gruppen fanden wieder zahlreiche Veranstaltungen, Konzerte, Infostände, Vorträge, Seminare und Workshops

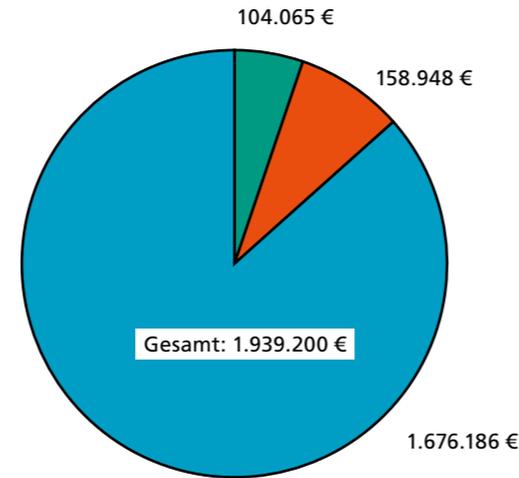


statt. Die Einführung eines e-Newsletters und neue Publikationen unterstützen das Engagement der Ehrenamtlichen. Mit einem Segeltörn auf der Ostsee mit einer Gruppe von Jugendlichen wurde erstmalig eine Projektwoche in anderer

Umgebung gestaltet. Das Bildungsprojekt erreichte 2012 bei mehr als 80 Workshops an Schulen, mit Konfirmanden und in Kindergärten mit dem Puppentheater rund 3000 Kinder und Jugendliche.

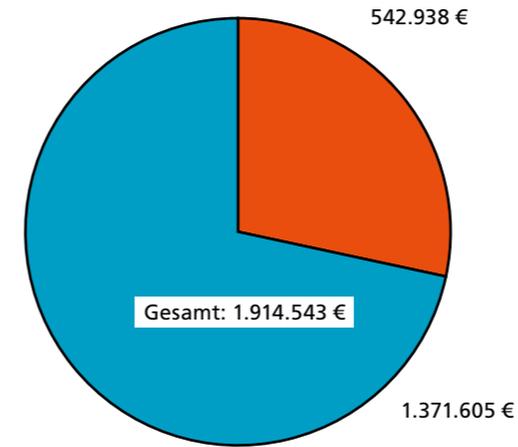


Woher kamen die Gelder? (2012)



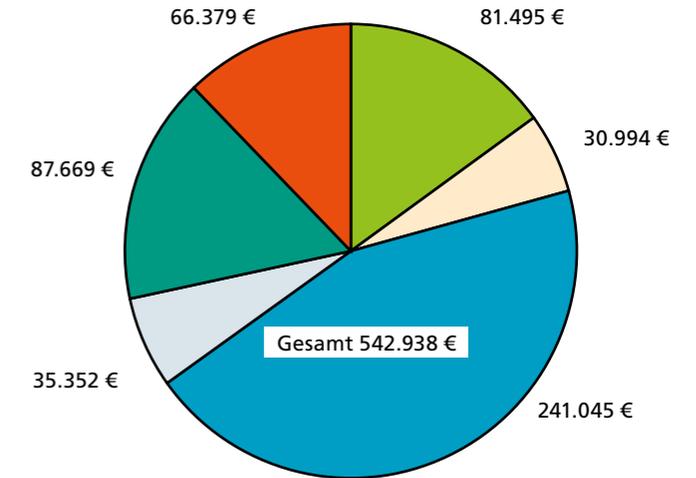
- Zuschüsse von öffentlichen und privaten Institutionen (z.B. BMZ, AA, EED, Misereor, Diakonisches Werk, Stiftungen)
- Mitgliedsbeiträge, Einzel- und Dauerspenden
- Sonstige Einnahmen (Teilnahmegebühren, Honorareinnahmen, Materialverkauf etc.)

Wohin floßen die Gelder? (2012)



- Auslandsprojekte
- pbi Deutschland

Wohin floßen die Gelder bei pbi Deutschland? (2012)



- Projektbegleitung (internationale Projekte, z.B. Advocacy)
- Freiwilligenbegleitung/Rückkehrerarbeit
- Bildungsarbeit
- Verwaltung / Geschäftsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Koordination

Geldgeber und Förderer im Jahr 2012

► **Wir bedanken uns bei allen Geldgebern und Förderer, Spenderinnen und Spendern, ohne deren Unterstützung die Arbeit von pbi-Deutscher Zweig e.V. nicht möglich gewesen wäre.** Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei all den Menschen, die durch ihr ehrenamtlichen Engagement und ihren Enthusiasmus pbi erst so lebendig und erfolgreich gemacht haben.

► Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung



► Evangelischer Entwicklungsdienst



► Ziviler Friedensdienst



► Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit



► GLS Treuhand

► Katholischer Fonds



► Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Kirche



► Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



► weltwärts



► Institut für Auslandsbeziehungen e. V. (IfA), Förderprogramm Zivik - Zivile Konfliktbearbeitung



► Auswärtiges Amt



► Misereor



► Diakonisches Werk der EKD



► Internationaler Jugend- und Freiwilligendienst (IJFD) Institut des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

► Kinder- und Jugendplan des Bundes. Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



► Vereinigte Evangelische Mission

Impressum

- peace brigades international – Deutscher Zweig e.V. • Bahrenfelder Str. 101a • D-22765 Hamburg
- Spendenkonto Nr. 2020 46 6000,
- GLS Bank, BLZ 430 609 67
- info@pbi-deutschland.de
- www.pbi-deutschland.de
- V.i.S.d.P.: Kersten Knoerzer